

Über das Werk von Bildstein | Glatz

"Das Schaffen von Bildstein | Glatz besteht aus konzeptuellen, geradezu fiktiv anmutenden Versuchsanordnungen, die sich gleichzeitig sehr physisch und real äussern. Die zwei Künstler besetzen den Raum skulptural und geben ganzen Körpereinsatz. Ihre Kunst geht häufig mit einem Risiko einher und gleichzeitig vermarkten die Künstler dieses Risiko auf ebenso hintersinnige Weise wie sie den ganzen Kunstbetrieb persiflieren." Dr. Katharina Ammann, 2015

Klassisch ausgebildet als Maler und Bildhauer in Wien und Zürich, wurden Matthias Bildstein und Philippe Glatz für ihre grossen Konstruktionen im Aussenraum bekannt – beispielsweise in Arbon, Schnepfegg oder Warth-Weiningen.

Auf den ersten Blick handelt es sich bei den Holz- und Aluminiumkonstruktionen von Bildstein | Glatz um Absprungrampen, Landebahnen, Fahrbahnen und Stege über Wasser oder vor alpinen Kulissen. Die spektakulär wirkenden Objekte spielen mit Erwartungen und Aufmerksamkeitsstrategien aus Werbung und Leistungsgesellschaft. Starke Farbkontraste suggerieren grosse Sensationen. Die dynamischen Formen suggerieren oft Geschwindigkeit und Bewegung in die Ferne, die Lüfte und hin zu anderen Dimensionen. Was wie Bühnen-Settings für Superhelden wirkt, sind jedoch Kunstobjekte, die vielmehr die Imagination der Betrachter auf Höhenflüge und in andere Umlaufbahnen entführen sollen.

Die himmelstürmenden Installationen von Bildstein | Glatz warten vergeblich auf den Stuntman, der sie befahren könnte. Das Duo umarmt in seiner Kunst leidenschaftlich aber kritisch-ironisch die Populärkultur: Losgelöst vom pragmatischen Zweck als befahrbare Hindernisse, als Beschleunigungs- oder Abflugbahnen unterliegen die zu „Werken“ gewordenen Gebilde nun einer anderen Deutungsmatrix.

Die Bemalung, die sich Elemente aus Sport- und Freizeitindustrie aneignet (wie „immortal“ oder „LOOP THE LOOP“), dient einerseits dem Anschein, es handle sich um „Sportmöbel“. Zugleich sind es Begriffe, welche die Form des Werks thematisieren, selbstreferentiell oder im übertragenen Sinn gewitzt auf Kunst oder die Leistungsgesellschaft bezogen sind und deren Maximen überspitzen. Stege, Brücken, Wege und Ringformen können zuweilen mit Grundformen aus Kunst, Wissenschaft oder Philosophie assoziiert werden, sind aber von deren Bedeutungsschwere befreit: Nur noch in ironisch gebrochener Form ist für die Künstlergeneration von Bildstein | Glatz eine Beschäftigung mit jenen elementaren Grundfragen möglich: als Überhöhung, als narratives Spiel oder als experimentelle Konstruktion.

Die praktische Realisierung der enormen Bauexperimente führt die Künstler körperlich oft buchstäblich ans Limit. Angesichts der überdimensionalen Grösse der Installationen wird der Wille zur künstlerischen Zeichensetzung unmittelbar spürbar. Die auch dem Extremsport innewohnende Sehnsucht nach Grenzüberschreitung scheint sich in den Konstruktionen von Bildstein | Glatz widerzuspiegeln: Offensichtlich wird, wie sich hier die Kunst bewusst den Phantasmen der eigenen Kreativität aussetzen.

Teilweise sind die Arbeiten von Bildstein | Glatz auch prozessbezogen: wenn am Aufbau Menschen aus dem unmittelbaren Umfeld beteiligt werden – beispielsweise psychisch und geistig beeinträchtigte Mitarbeiter der Stiftung Kartause Ittingen beim Bau des Doppelloopings vor dem Kunstmuseum Thurgau. Zuweilen sind es auch einfach sportbegeisterte Jugendliche oder Obdachlose aus dem Umfeld, die Teil des Bauteams werden. Grund dafür ist die intensive Auseinandersetzung des Künstlerduos mit dem jeweiligen Ort, seiner Nutzung und seinem Charakter.

Das Werk Bildstein | Glatz umfasst neben diesen überdimensional grossen Plastiken und Installationen im öffentlichen Raum auch Gemälde, kleinere Skulpturen, Multiples und Hindernisse aus Bronze für einen Minigolfparcours am Wiener Museumsquartier.

In weitere, immaterielle Richtungen mäandert das Werk von Bildstein | Glatz wenn Stuntman Brutus mit seinem Raketenauto angekündigt wird oder fingierte Leserbriefe empörter Bürger auftauchen. Hier gewinnt das Werk narrative Züge: fiktiven Akteuren wird ein Eigenleben verliehen und fake news sind Teil der künstlerischen Arbeit.

Gleich welche Medien Bildstein | Glatz einsetzen – ihr Schaffen stellt tradierte Begrifflichkeiten zur Diskussion, indem es Bildhauerei und Plastik mit scheinbar spektakulären Aktionen verbindet, sich Vermarktungsstrategien aus Kunst und Markt bedient, diese aber zugleich auch persifliert. Die Werke bewegen sich zwischen ironischer Überhöhung und Experiment, Spektakel und Verweigerung. Als raumgreifende Setzungen stellen sie den gegenwärtigen Status von Kunst, insbesondere im öffentlichen Raum, zur Diskussion.

Stefanie Hoch

Künstlerbiografien

Philippe Glatz:

*1979 geboren in St. Gallen, Schweiz, aufgewachsen in Tübach

2009–2011 Magister, Akademie der Bildenden Künste Wien, Abstrakte Malerei (Klasse Erwin Bohatsch)

2009–2010 Universität für Angewandte Kunst Wien, Malerei (Klasse Johanna Kandl)

2009 Erasmus, National College of Art and Design, Dublin, (painting class)

2006–2009 BA in Fine Art, Zürcher Hochschule der Künste

1996–2000 Ausbildung als Offsetdrucker

Matthias Bildstein:

*1978 geboren und aufgewachsen in Hohenems, Österreich

2006–2011 Magister, Universität für Angewandte Kunst Wien, Skulptur und Multimedia (Klasse Erwin Wurm).

2006–2009 Akademie der Bildenden Künste Wien, Video and Videoinstallation (Klasse Dorit Margreiter)

2001–2002 Erasmus, HKU University of the Arts, Utrecht

1998–2003 Magister, Fachhochschule Vorarlberg, Intermedia

Mehr Informationen auf www.bildsteinglatz.com